

Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Nutzung des Schweizer Weltatlas

Zur Debatte

- ▶ **Grenzen des analogen Schulatlas und Möglichkeiten seiner digitalen Nutzung**
- ▶ **Werdegang des «Schweizer Weltatlas interaktiv»**
- ▶ **Zukunftsperspektiven der digitalen Nutzung des Schweizer Weltatlas im Schulalltag**

Eine Debatte mit Stefan Reusser und Christian Häberling.
Moderation: Francisco Klauser

F. Klauser: Ergänzend zur Ausgabe 2010 des Schweizer Weltatlas wurde eine interaktive Onlineversion des Atlas veröffentlicht. Diese wurde 2017 wieder eingestellt. Weshalb?

Ch. Häberling: Wir wollten den «Schweizer Weltatlas interaktiv» ursprünglich weiter ausbauen und zusätzliches Material online stellen. Die technologische Entwicklung hat uns dann aber immer wieder gezwungen, das Projekt anzupassen und auf neue Programme oder Updates zurückzugreifen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass diese Onlineversion schlecht bis gar nicht genutzt wurde. Wir konnten ja genau sehen, welche Abbildungen und Karten

am meisten gebraucht wurden. Erstaunlicherweise haben nur wenige Schulen und Lehrer darauf zurückgegriffen. Nach etwa vier bis fünf Jahren mussten wir einsehen, dass wir schlicht keine Kapazität haben, um den interaktiven Atlas weiter zu betreiben, geschweige denn auszubauen. Dazu kamen eben die technologischen Herausforderungen. Wir haben von IT-Verantwortlichen an Schulen gehört, die gewisse Plug-ins nicht mehr zulassen, ohne die der Atlas nicht genutzt werden konnte. Das heisst, wir hätten eine völlig neue Architektur aufbauen müssen. 2017 haben wir das Projekt dann eingestellt. Dafür wurde eine neue Webseite eingerichtet, um den Zugang zu digitalen Dokumenten zu ermöglichen, die den Unterricht unterstützen können.

«Es war nie unsere Absicht, den gedruckten Atlas vollständig digital anzubieten. Dies lässt das derzeitige Geschäftsmodell nicht zu.»

C.Häberling

Es war allerdings nie unsere Absicht, den gedruckten Atlas vollständig digital anzubieten. Dies lässt das derzeitige Geschäftsmodell nicht zu. Der gedruckte Atlas lässt sich kommerzialisieren; bei den digitalen Teilen des Atlas ist unklar, wie dies finanziert werden könnte, respektive ob daraus ein Return entstünde. Heute möchten wir den digitalen Teil zwar ausbauen, aber solange kein Geschäftsmodell verfügbar ist, wollen wir den gedruckten Atlas nicht kannibalisieren. Somit wird es wohl auch in naher Zukunft keine vollständige digitale Abbildung des gedruckten Atlas geben.

F. Klauser: Wie wurde der Schweizer Weltatlas interaktiv damals aus der Lehrerperspektive wahrgenommen?

S. Reusser: Ich selbst ging regelmässig auf die Seite des Schweizer Weltatlas Interaktiv, der ja im Jahr nach seiner Lancierung auch von der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie (SGK) ausgezeichnet wurde. Die kommunizierte Absicht war, laufend neue Seiten aufzuschalten. Passiert ist aber ab einer gewissen Zeit kaum mehr etwas. Das erklärt vielleicht, wes-

halb nicht mehr Benutzer dazugekommen sind. Da war eine gewisse Enttäuschung und man sagte sich, «Okay, das bringt nichts, wenn ich nachschaue und es immer noch gleich weit ist».

Ihr hattet damals zum Beispiel eine sehr schöne Animation online, zum Thema Erdrevolution und Tageslängen in verschiedenen geographischen Breiten. Ich weiss von verschiedenen Personen im Verband, die es sehr bedauern, dass dieses Tool nicht mehr verfügbar ist.

Für mich war es schon erstaunlich: Man sagt uns Lehrpersonen seit Jahren, dass die Digitalisierung die Zukunft ist. Und dann hat man so eine tolle Plattform, die plötzlich wieder verschwindet. Ich habe auch gehört, es hätte an Geld gefehlt.

F. Klauser: Das heisst, du bedauerst die Sistierung des damaligen Projekts?

S. Reusser: Für uns Lehrpersonen ist es im Moment einfach sehr unbefriedigend, was an digitalen Karten in guter Auflösung vorhanden ist. Das Problem betrifft übrigens nicht nur den Schweizer Weltatlas, sondern auch den Diercke Weltatlas Schweiz, wobei da zu Marketingzwecken eine Art Premium-Mitgliedschaft angeboten wird, die Zugriff auf weitere Materialien ermöglicht.

Ich selbst bin kein Digitalisierungsfanatiker und finde, dass ein analoges Buch auch seine Vorzüge hat. Aber die Realität sieht einfach anders aus. Bereits im übernächsten Schuljahr gehen wir an unserer Schule zur Strategie «Bring Your Own Device» über. Ein Konzept, dass an zahlreichen Mittelschulen in der Schweiz bereits umgesetzt wird. Da kommt jeder Schüler mit seinem eigenen Laptop oder Tablet an die Schule. Die Zeit des Büchertragens ist am Auslaufen. Vielleicht hat man dann immer noch in jedem Zimmer einen Klassensatz Atlanten, das wird die Zukunft zeigen. Zudem könnte man doch, wie dies bei anderen Verlagen möglich ist, eine Lizenz für eine Onlineversion verkaufen, parallel zum gedruckten Buch. Das könnte man durchaus auch vermarkten.

Ch. Häberling: Hier kann ich den Faden aufnehmen. Das ist tatsächlich eine Stossrichtung, die für uns praktikabel wäre. Wobei, so ein Lizenzmodell muss auch gut überlegt sein. Hier sind wir nicht Spezialisten, das muss über den Lehrmittelverlag Zürich laufen.

Mit den digitalen Karten hat man ja einen Versuch gemacht letzten Sommer, also während des Lockdowns. Lehrpersonen konnten digitale Karten bestellen, und zwar in einer Auflösung, die uns zur digitalen Nutzung sinnvoll erschienen ist. Wenn man einen Karten-Abodienst lancieren würde, hätten wir die Produkte schon bereit, mit Legende, etc. Was fehlt ist das Geschäftsmodell dahinter. Da kann ich nicht vorgehen. Ich trage das Anliegen aber gerne in die Geschäftsleitung. Das wurde auch schon verschiedentlich in der Redaktion diskutiert.

Organisation des Schweizer Weltatlas

Der Schweizer Weltatlas hat eine lange Tradition: Seit 1910 wird er durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) herausgegeben. Die operative Führung obliegt der Geschäftsleitung des Schweizer Weltatlas. Deren derzeitige Mitglieder sind: Silvia Steiner (Präsidentin, Delegierte EDK, Bildungsdirektorin Kanton Zürich), Lorenz Hurni (Chefredaktor, ETH Zürich), Beat Schaller (Verlagsleiter Lehrmittelverlag Zürich) und Beat Enge-

mann (Finanzen und Sekretär, ehem. Lehrmittelverlag Zürich). Für den Inhalt des Schweizer Weltatlas ist der Chefredaktor verantwortlich. Eine beratende Kommission mit Vertretern der verschiedenen Sekundarschulstufen und Landesteile sowie von Pädagogischen Hochschulen begleitet die Arbeiten. Der Lehrmittelverlag Zürich ist Bezugsquelle für die deutsch- und italienischsprachige Ausgabe, der Schulverlag Plus für die französischsprachige.

Wie häufig arbeitest Du im Unterricht mit einem analogen Atlas? (N=39)

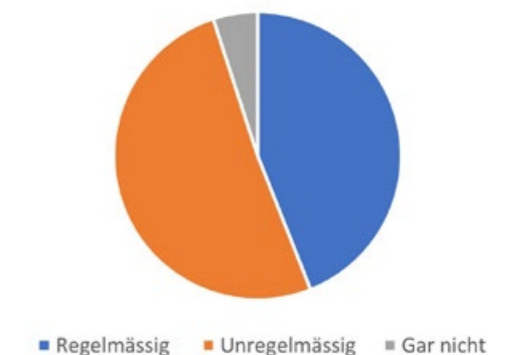


Abb. 1: Ergebnis der Umfrage im vsgg-aseg-asig im Februar 2021.

Welche analogen Atlanten sind an deiner Schule vorhanden? (N=39)

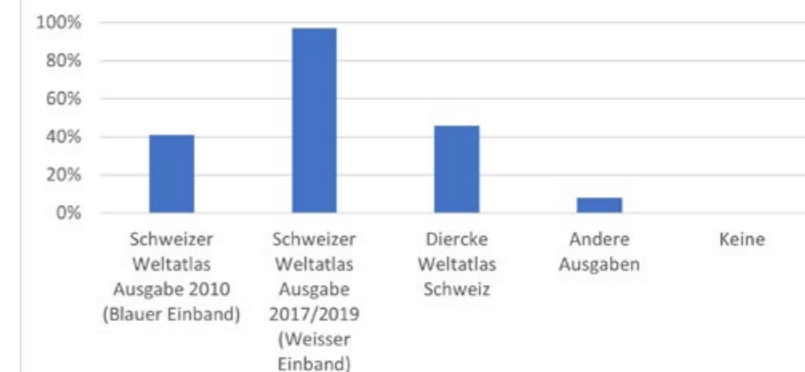


Abb. 2: Ergebnis der Umfrage im vsgg-aseg-asig im Februar 2021.

Schweizer Weltatlas interaktiv

Der Schweizer Weltatlas ist der weitverbreitetste gedruckte Schulatlas in der Schweiz. Die erste vollständig digital erstellte Ausgabe erschien 2002. Ergänzend zur Ausgabe von 2010 wurde eine interaktive Onlineversion veröffentlicht. Dieser «Schweizer Weltatlas interaktiv» wurde 2017 wieder eingestellt.

S. Reusser: Bei gewissen Lehrmitteln gibt es bereits einen E-Code im Buch. Da haben die Schüler dann einerseits das Buch, das im Klassenzimmer deponiert ist, und andererseits haben sie das gleiche Lehrmittel digital zu Hause auf dem Laptop, Tablet oder Smartphone. Grundsätzlich könnte man diese Strategie auch beim Schweizer Weltatlas anwenden. Der Atlas würde so immer noch gekauft, weil die Leute wissen, dass sie gleichzeitig noch einen digitalen Zugriff kriegen.

Ch. Häberling: Technisch wäre das machbar. Die einzelnen Atlasseiten sind hochaufgelöst vorhanden. Wenn der Druck seitens der Lehrerschaft und der Schulen gross genug ist, zusammen mit der Bereitschaft für so einen Dienst zu bezahlen, hätte die Geschäftsleitung sicher offene Ohren für so etwas.

Unsere Wahrnehmung ist, dass die Lehrerschaft sehr individuell geworden ist. Jeder Lehrer will seine eigenen thematischen Präferenzen unterschiedlich darstellen. Ein solcher Grad an Individualisierung ist nicht zu erreichen über ein Medium wie ein Buch oder über eine digitale Kartensammlung. Wir können die Basis leisten, die Basisdaten anbieten, die jeder dann für seine individuelle Informationsvermittlung weiterverarbeiten kann. Vergessen wir nicht: Heute arbeiten drei Personen am Schweizer Weltatlas, mit einem Arbeitspensum von insgesamt eineinhalb Vollzeitstellen.

Natürlich ist auch das Thema der Karte entscheidend. Daten aus der Schweiz können wir relativ schnell und flexibel beziehen. Sobald du aber eine weltweite oder nur schon europaweite Darstellung willst wird es schwierig. Das geht durch so viele Agenturen, durch so viele statistische Hände. Bis wir die Daten zu einer druckfertigen Karte verarbeitet haben, vergehen 3 bis 5 Jahre

S. Reusser: Wobei gerade dort die Online-Nutzung auch Chancen bietet: Man kann Material schneller zugänglich machen, weil es nicht noch zum Druck muss, wo es weitere Zeitverluste gibt.

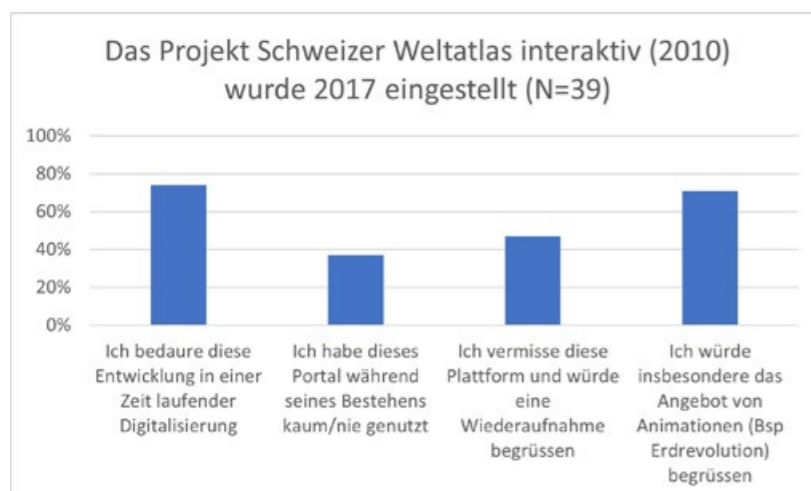


Abb. 3: Ergebnis der Umfrage im vsgg-aseg-asig im Februar 2021.

Ch. Häberling: Das stimmt bedingt. Wenn wir diese Daten frühzeitig hätten und wenn wir nicht ein gesamtes Werk zusammenstellen müssten, dann könnten wir natürlich schneller publizieren. Das ist unbestritten. Aber sobald du einen vollständigen Atlas mit allen Karten willst, die mindestens druckbogenweise fertiggestellt werden müssen, gibt es von der ersten Karte, die fertig ist, bis zur letzten Verzögerungen.

F. Klauser: Ist es möglich mit Partnern zusammenzuarbeiten? Sodass ihr zum Beispiel globale Karten outsourcen könnt und euch auf Schweizer Karten konzentriert und da auch einen Mehrwert generiert?

Ch. Häberling: Solche Überlegungen kann man schon anstellen. Dann müsste man aber auch grundsätzlich das gedruckte Buch hinterfragen. Man möchte ja eine gewisse Einheitlichkeit der Karten, eine übergeordnete Struktur, und so weiter. Das ist eine riesige Arbeit. Wenn man das gedruckte Buch nicht im Fokus hat, sondern Karten und Dienstleistungsstellen aufzieht, dann könnte ich mir so eine weltweite Zusammenarbeit vorstellen, respektive eine Zusammenführung der Ressourcen. Das braucht aber eine ganz andere Organisation. Dafür ist der Schweizer Markt allein viel zu klein.

«Ich wünsche mir auf jeden Fall, dass das Projekt Schweizer Weltatlas interaktiv in irgendeiner Form wieder reaktiviert wird. [...] Die Entwicklung der digitalen Medien im Unterricht ist nicht zu stoppen.»

S.Reusser

F. Klauser: Zusammenfassend, Stefan, was sind Deine Wünsche oder Erwartungen, die du ausgehend vom heutigen Gespräch hast?

S. Reusser: Ich wünsche mir auf jeden Fall, dass das Projekt Schweizer Weltatlas interaktiv in irgendeiner Form wieder reaktiviert wird. Das muss nicht gleich sein wie damals. Aber was jetzt vorliegt ist einfach zu wenig. Ich kann euch kein Geschäftsmodell liefern, aber es muss doch auch im Interesse von euch als Anbieter sein, neue Wege zu gehen. Sonst wird es effektiv soweit kommen, dass keine Atlanten mehr bestellt werden. Die Entwicklung der digitalen Medien im Unterricht ist nicht zu stoppen.

Gleichzeitig stelle ich fest, dass es beim Angebot von digitalen Atlanten und Karten noch keine befriedigenden Alternativen gibt. Es gibt viele Karten in der digitalen Welt, aber viele sind einfach schlecht. Entweder sind sie von der Auflösung her nicht gut oder sie haben praktisch keine Inhalte. Google Maps ist das beste Beispiel: was man wirklich braucht findet man nicht, oder nicht sofort. Zudem will ich mich auch nicht immer mehr in die Abhängigkeit dieser US-Giganten begeben. Ich wünsche mir, wir hätten einen Anbieter in der Schweiz. Die Schweizer Kartographie hat eine lange Tradition und ist nach wie vor die weltbeste. Da müsste in meinen Augen einfach mehr drin liegen. [Inzwischen hat Swisstopo seine digitalen Karten zur kostenlosen Nutzung freigegeben; Anm. d. Red.]

F. Klauser: Christian, ist das ein realistischer Wunsch?

Ch. Häberling: Ich kann mir vorstellen, dass in den nächsten zwei bis vier Jahren das Onlineangebot an digitalen Karten weiter ausgebaut wird. Ob das in einer kommerzialisierten Form sein wird oder nicht, sei einmal dahingestellt. Das ist sicher realistisch. Das hat uns ja auch die Corona-Aktion gezeigt: Wir stellten etwa 50 Karten online, die man dann digital beziehen konnte.

S. Reusser: Das heisst, die sind gar nicht mehr online?

Ch. Häberling: Ja, das wurde wieder gestoppt, weil das Homeschooling ja auch nicht mehr aktuell ist. Das Angebot ist aber relativ gut angekommen. Wenn da noch weitere Anfragen gewesen wären, dann wäre mit der Zeit der ganze Atlas so freigeschaltet worden. Aber eben, kurzfristig wäre es sicher denkbar, mehr Karten online zu stellen, auch ohne Corona. Die Frage ist einfach die Kommerzialisierung. Tut mir leid, wenn ich immer mit dem komme.



Christian Häberling
Projektleiter Schweizer Weltatlas, Institut für Kartografie und Geoinformation, ETH Zürich



Stefan Reusser
Präsident Verband Schweizerischer Geographielehrpersonen (VSGG), Mittelschullehrperson für Geographie an der Bündner Kantonsschule



Francisco Klauser
Universität Neuenburg und Präsident der ASG

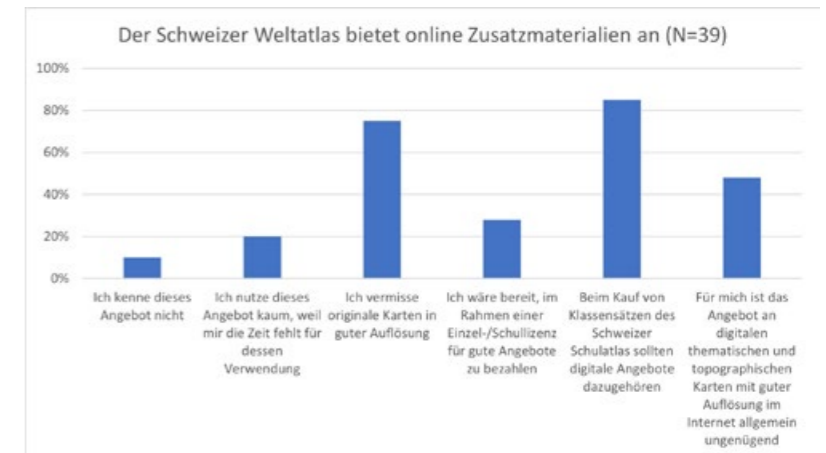


Abb. 4: Ergebnis der Umfrage im vsgg-aseg-asig im Februar 2021.

S. Reusser: Nein, nein, das ist schon okay. Man kann auch nicht immer alles gratis erwarten. Ich kann euch auch anbieten, dass wir im Verband eine gewisse Bedürfnisabklärung machen, ausgelöst von diesem Gespräch. Sodass wir noch einmal abklären, wo der Schuh drückt. [Siehe Abb. 1-4; Anm. d. Red.]

Ch. Häberling: So könnte sich durchaus eine Dynamik ergeben und weitere Personen könnten sich zum Thema äussern. Unser zentrales Anliegen ist es ja, mit diesem Atlas den Bedürfnissen der Nutzer gerecht zu werden. Der hat keinen Selbstzweck.

F. Klauser: Vielleicht wurde hiermit der Ball ins Rollen gebracht... Ich danke euch beiden herzlich für das Gespräch!